



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Ein Epistel ohn ein Vberschrift.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Ein Epistel ohn ein Oberschrift.

DAS ich dich liebe/magst du auß dem lernen/das ich zu dir schreibe: Das ich aber von dir gehasset werde/thu ich auß deinem Stillschweygen wol vermercken. Demnach wöllest vns deine Brieff zukommen lassen/vnnd dein Lieb gegen denen/so dich lieben/mit Dinten/Federn/vnnd wenigem Papyr erzeigen.

Die 176. Epistel.

Ein andere ohn ein Oberschrift.

IST nicht die Red ein Zeichen des Lebens? Wer wil aber gedencken/das du auß Eden lebest/wann du dich deiner Red nicht gebrauchest. Demnach so thu deinem Stillschweygen durch Schreiben Vrlaub geben / vnnd erzeige dich/das du noch inn leben seyst.

Die 177. Epistel.

Basilijus Magnus/dem Notario.

Die Wort haben ein fliegende Natur/ Demnach gebrauchten wir vns der Buchstaben/auff das/wann sie also schnell von dem Mund aufffahren/ sie von dem Schreiber gefangen werden. Demnach so wöllest du Knab/die Zeichen vnd Buchstaben vollkommentlich setzen/vnd alles in rechter Ordnung mit Vnderwid verzeichnen. Dann ein kleiner Mangel im Schreiben/thut bisweilen ein mercklichen grossen Irthumb geben / aber durch einen fleissigen Schreiber/mag dieses/darvon jetzt gesagt / wol abgestelle vnnd fürkommen werden.

Die 178. Epistel.

Wermahnung an den Notarium/das er im Schreiben fleissig sey/vnnd ein gut Aufsehen mercken hab.

Basilijus Magnus/einem Obersten.

ICH weys/das dein Herrlichkeit allen möglichen Fleiss/erslich darauff wendet/das die Gerechtigkeit handgehabt/vnnd mit hohen Trewen verwaltet werde. Nachmals bist du auch geneygt/den Freunden guts zuthun/vnnd denen / so dein Weisheit vmb Hülff ansuchen / günstiglich zu wilfaren. Dese beyde Stuck / thun inn gegenwärtiger Materi zusammen kommen: Dann die Sach/so wir auff vnns genommen/ist an ihr selbs gerecht / darinnen du vns / als die wir inn die Zahl deiner Freund gehörig / wol dienen kanst/gleichfalls auch dir zu thun schuldig bist/die dein Herrlichkeit/ihrer erlittenen Schadens halber/ vmb getrewen Beystand anlauffen: Dann das Getreyd allein zu täglicher Vnderhaltung des Lebens nottürlich / so vnser Bruders Dorothei gewesen / haben etlich inn Berits/auf denen / welchen die ganze Regierung des gemeynen Auges vertrauet ist/mit Gewalt/rauberischer Weis hinweck gerissen / ob sie auf ihnen selbst/solche räthliche Handlung geübet/oder von andern seyen angereyzt worden/ist vns nicht bewußt: Es sey ihm aber wie es wölle/so ist die Sünd an ihr selbst zustraffen. Dan diser thut eben so vnrecht/der für sich selber boshaftig ist/ als der einem Frembden zu seinem schalckhaftigen Fürhaben dienet/Über das/so werden auch die/so den Schaden genommen/durch solche Missethat schwerlich verlezet. Demnach so begeren wir ein frembdes Getreyd von denen/die vns des selbigen gewalthätiger Weis beraubt/widerumb zuempfehen/vnd versehen vns/sie werden mit keinem Zug/die Schuld ihrer Verbrechen auff ander Leuth schieben können. Wie ein grosse Gutthat aber es ist/kein Mangel des Getreyds ersehen/nach Hunger leiden. Eben für ein so grosse Gnad wollen wir das halten/wann vnns durch dein Herrlichkeit/das vnser widerumb zusiehet vnnd eingantz wort wirdt.

Die 179. Epistel.

Wie Dorotheus von etliche sein Getreyd mit Gewalt entkraubt vnd entfrembdet worden.

Μεγαλοψαλμα Hochgebem.



Kf Basilijus